

Prof. Dr. Roland Pietsch

Grundzüge der schiitischen Lehre vom Imam Mahdī

Um die schiitische Lehre vom Imam Mahdī in ihren Grundzügen verstehen zu können, ist es notwendig, den Ursprung der Schia zu betrachten.

Mit dem Tod des Propheten Muḥammad im Jahr 632 waren die Zyklen des Prophetentums endgültig abgeschlossen. Das bedeutet, dass es nach dem Tode des Propheten Muḥammad, der als das „Siegel des Prophetentums (ḥatim al-nubūwa)¹“ oder „das Siegel der Propheten (ḥatim al anbiyāʿ)“ bezeichnet wird, keinen weiteren Propheten mehr und auch keine weiteren Gesetzgebungen (šarīʿat) geben wird.

Der Prophet Muhammad war aber nicht nur Gesetzgeber. Vielmehr enthält sein Prophetentum eine Substanz, die mit Hilfe des Begriffs der inneren geistigen Stufen oder Standorte (maqamat) erklärt wird. Diese Substanz hat der Prophet Muhammad dem ersten Imam ʿAlī

¹ Koran 33, 40.

ibn Abī Tālib, amīr al-mu'minīn, Befehlshaber der Gläubigen, auf eine geheimnisvolle Weise übermittelt. Und dies ist der irdische Ursprung der Schia.

Damit beginnt ein neuer Zyklus, der Zyklus der Gottesfreundschaft. Dieser Zyklus ist kein prophetischer Zyklus mehr, sondern der Zyklus der zwölf Imame, der Zyklus der walāya. Das arabische Wort walāya kann mit Ergebenheit, Freundschaft oder Liebe übersetzt werden. Es bedeutet in diesem Zusammenhang die Ergebenheit oder Liebe der Schiiten gegenüber ihren Imamen, den Freunden Gottes (awliyā' Allāh, per. Dustān-eḤodā).

Der Zyklus der walāya beginnt, wie gesagt, mit dem ersten Imam 'Alī ibn Abī Tālib, der auch als Siegel der walāya bezeichnet wird. Auf den ersten Imam folgen elf weitere Imame, und mit dem Erscheinen des zwölften und letzten Imams, das von allen Schiiten sehnsüchtig erwartet wird, endet der Zyklus der walāya.

Der zwölfte Imam, dessen voller Name Abū l-Qāsim Muḥammad ibn al-Ḥasan al-'Askarī lautet, wurde am 15. Ša'bān des Jahres 225 islamischer Zeitrechnung und im Jahr 869 christlicher Zeitrechnung in Samarra als Sohn des 11. Imams Ḥasan al-Zakī al-'Askarī und seiner Mutter Nargīs geboren.

Die Mutter des Imam Mahdī und seine wunderbare Geburt

Die Mutter des Imam Mahdi war eine junge christliche Prinzessin in Byzanz. Ihr Name war Narkissa (arab.Nargīs). In einer Reihe von Traumgesichten wird sie auf die Vermählung mit dem elften Imam vorbereitet. Im Traum erscheint ihr zuerst Maria, die Mutter von Jesus und Fātima, die Mutter der heiligen Imame und wird von ihr in die Religion der Wahrheit (dīn al-haqq), das heißt in die

Mystik der Schia eingeführt und eingeweiht. In einem nächsten Traumgesicht sieht sie, wie im Inneren des Kaiserpalastes in Konstantinopel Jesus mit seinen zwölf Aposteln erscheint und dann der Prophet Muḥammad mit den zwölf Imamen. Der Prophet geht auf Jesus zu und umarmt ihn und bittet um die Hand der Prinzessin für seinen elften Imam. Jesus führt ihm die Prinzessin zu. In diesem Traumgesicht erkennt Nargīs ihren zukünftigen Bräutigam. Es besteht kein Zweifel, dass sich in diesem hagiographischen Bericht die Verbindung zwischen der byzantinischen Prinzessin mit dem elften Imam, dem Nachkommen des Propheten, auch auf die Vereinigung der beiden göttlichen Offenbarungen bezieht. Nachdem Nargīs im Traum ihren zukünftigen Bräutigam erkannt hat, macht sie sich auf den Weg, um ihn wirklich zu treffen. Sie begibt sich an die Grenze des byzantinischen Reiches, um sich freiwillig gefangen nehmen zu lassen. Auf Umwegen gelangte sie schließlich zu ihrem Bräutigam und wird ihm vermählt. Über die wundersame Geburt ihres Kindes, das heißt des zwölften Imams, sind ausführliche Nachrichten überliefert, vor allem von Ḥakīma, der Tochter des neunten Imams und Tante des elften Imams. Von ihr wird berichtet: „Eines Tages, als ich ‘Askarī (den elften Imam) besuchte, sagte er: Tante, bleib heute Nacht in unserem Haus, denn Gott wird uns einen Sohn geben. Ich sagte: Kind, von wem wird er denn sein, da ich von Nargīs keinerlei Anzeichen der Schwangerschaft sehe? Er sagte: Tante, mit Nargīs verhält es sich so wie mit der Mutter des Mose, deren Schwangerschaft bis zur Zeit der Geburt nicht sichtbar wurde. Ich blieb dann seiner Aufforderung entsprechend abends dort. Als über die Hälfte der Nacht vorbei war, stand ich auf und verrichtete das freiwillige nächtliche Ritualgebet, und Nargīs tat das gleiche. Dabei dachte ich im Herzen: Der Morgen ist nahe, und das, was der Imām gesagt hatte, stellt sich nicht ein. Da rief der Imām von seinem Platz aus:

Tante, habe es nicht eilig! Nachdem ich diese Worte gehört hatte, wandte ich mich zum Gemach der Nargis hin. Nargis kam mir unterwegs entgegen, und indes ihre gesegneten Glieder das Zittern befallen hatte, nahm ich sie an meine Brust, rezitierte *Sag: Er ist Gott, ein Einziger* (Sure 112, 1) und *Wir haben ihn herabgesandt* (Sure 97, 1) und den Thronvers (Sure 2, 255) und hauchte sie an. Dabei hörte ich, wie das Kind das gleiche, was ich rezitiert hatte, in ihrem Leib rezitierte. Danach sah ich das Haus hell werden. Ich schaute hin: Das Kind war aus dem Leib herausgekommen und zur Niederwerfung niedergefallen. Ich nahm es auf, und der Imām rief aus seinem Gemach: Bring meinen Sohn zu mir! Ich brachte ihn zu ihm. Er setzte das Kind neben sich hin, tat seine gesegnete Zunge in seinen Mund und sprach: Mein Kind werde redebegabt mit Gottes Erlaubnis! Sogleich begann das Kind zu sprechen und sagte: *Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes* (Sure 1,0); und *wir hatten vor, denen, die im Land unterdrückt waren, Gnade zu erweisen und sie zu Erben zu machen* (Sure 28, 5)². Das Kind wuchs außergewöhnlich schnell heran, und die Zeit der irdischen Gemeinsamkeit seiner Eltern dauerte indessen nur noch wenige Jahre. Ḥakīma, die das Kind in Abständen von vierzig Tagen sehen konnte, sah es kurz noch einmal, bevor der elfte Imam mit 28 Jahren starb und vermochte es nicht mehr zu erkennen, weil es so schnell gewachsen war.

² Richard Gramlich, *Die Wunder der Freunde Gottes*, Wiesbaden 1987, S. 149 f. Vgl. dazu Mohammed Serdani, *Der verborgene Imam – Eine Untersuchung der chiliastischen Gedanken im schiitischen Islam nach Ibn Bābūye* (gest. 991): *Kamāl al-dīn wa tamām al-ni'ma*, Bochum 1979, S. 116-121.

Die kleine Verborgenheit

Nach dem Tod des elften Imams al-Ḥasan al'Askarī am 25. Dezember 873 oder am 1. Januar 874 (1. bzw. . Rabī'ī 260) wurde sein Sohn, der zwölfte Imam, der zu diesem Zeitpunkt noch ein fünfjähriges Kind war, von Gott in die Verborgenheit (ḡaiba) entrückt.

Die Verbindung zwischen ihm und der schiitischen Gemeinde wurde von vier aufeinanderfolgenden Botschaftern (sufarā`) oder Bevollmächtigten (wukalā`) wahrgenommen und aufrechterhalten. Der erste dieser Botschafter war Abū 'Amr 'Uṭmān ibn Sa'īd, ein enger Vertrauter des elften Imams, der ihn im Falle seines Todes mit der Führung der vom zwölften Imam getrennten Gemeinde beauftragt hatte. Der Botschafter vermittelte die Befehle und Verbote des verborgenen Imams an die schiitische Gemeinde weiter. Zugleich leitete er Fragen und Bitten aus der Gemeinde an den Verborgenen weiter und übermittelte ihr dessen Antworten. Der zweite Botschafter war der Sohn des ersten und hieß: Abū Ḡa'far Muḥammad b. 'Uṭmān al-'Amrī. Auf ihn folgte Abū l-Qāsim al-Ḥusain ibn Rauḥ al-Naubahṭī. Mit dem letzten Botschafter Abū l-Ḥusain 'Alī b. Muḥammad as-Samarī. Mit dem vierten Botschafter Abū l-Ḥusain 'Alī ibn Muḥammad as-Samarī/Simmarī, der im Jahre 941/329 starb, endet die Zeit der kleinen Verborgenheit. Der verborgene Imam hatte ihn wenige Tage vor seinem Tod in einem Brief angewiesen: „Bestimme niemanden, der nach deinem Tod deinen Rang einnehmen wird, denn die vollständige ḡaiba (ḡaiba at-tāmma) ist angebrochen. Niemand außer Gott allein wird die Erlaubnis zum Hervortreten (zuhūr) des Mahdi geben, bis dahin aber wird viel Zeit vergehen

und die Herzen werden sich mit Härte, die Erde mit Tyrannei füllen“³.

Die große Verborgenheit

Seit dem Jahr 941/329 lebt der zwölfte Imam auf göttlichen Beschluss vor den Blicken der Menschen verborgen in der großen Verborgenheit ((al-ġaiba al-kubrā). Für das Verbleiben in der Verborgenheit werden in den schiitischen Überlieferungen verschiedene Gründe angeführt. Der wichtigste Grund war die beständige Bedrohung des Imams durch seine Feinde, die ihm nach dem Leben trachteten. Sein Leben in der großen Verborgenheit wird mit einer Sonne verglichen, die hinter einer Wolke verbunden ist, aber dennoch den Menschen Licht und Wärme spendet.

Vorzeichen für das Erscheinen des Imam Mahdī

Das Hervortreten des Imam Mahdi aus seiner Verborgenheit kündigt sich durch eine Fülle von Vorzeichen an. Grundsätzlich wird zwischen den fünf unabänderlichen (maḥtūma) Vorzeichen und einer großen Anzahl von bedingten Vorzeichen unterschieden. Zu den bedingten Vorzeichen gehören zahlreiche Voraussagen über den Zustand der Menschheit und der Religion kurz vor der Ankunft des Imam Mahdī.

So heißt es zum Beispiel in einer Überlieferung des sechsten Imams Ġaʿfar aṣ-Ṣādiq, die von Kulainī aufgezeichnet wurde: „Wenn ihr seht, dass die Wahrheit gestorben und das Volk der

³ Vgl. dazu Verena Klemm, Die vier sufarāʿ des Zwölften Imām, in: Die Welt des Orients, Band XV, Göttingen 1984, S. 135.

Wahrheit verschwunden ist, und wenn ihr seht, dass Ungerechtigkeit das Land herrscht; und der Koran verachtet wird... Und ihr seht das Volk des Irrtums über das Volk der Wahrheit herrschen, und ihr seht das Böse offen hervortreten, und die Bösen werden weder in ihrem Tun nicht gehindert noch entschuldigen sie sich; und ihr seht die moralische Verderbnis... Und ihr seht, dass verbotene Dinge gesetzlich werden und gesetzliche Dinge verboten werden; und ihr seht, dass die Religion zu einer Ansichtssache wird und das Buch (der Koran) wird nicht mehr gebraucht; und ihr seht, dass die Führer den Ungläubigen nahe rücken und sich von den guten Menschen abwenden; und ihr seht, dass die Führer in ihrer Herrschaft wenn verdorben sind... Und wenn ihr seht die Rechtsgelehrten, die sich nicht der Religion widmen, sondern anderen Dingen und das Weltliche suchen und nach Herrschaft streben; und wenn ihr seht, dass die Menschen wie Tiere zusammenleben; und wenn ihr seht die Kanzel, von welcher zur Gottesfurcht gemahnt wird, aber der Redner handelt nicht so, wie er es von anderen verlangt... Und wenn ihr die Zeichen der Wahrheit seht, die ich gelehrt habe, dann werdet der Ankunft des Mahdī gewahr und sucht das Heil in Gott⁴.

Was den Zustand des Islam kurz vor dem Erscheinen des Imam Mahdī betrifft, führt Ibn Bābūye folgende Überlieferung des Propheten Muḥammad an: „Der Gesandte Gottes sprach: Es wird für mein Volk eine Zeit kommen, wo nichts vom Koran bleibt außer seiner äußeren Form und nichts vom Islam außer seinem Namen, und sie (die Muslime) werden sich selbst mit diesem Namen bezeichnen, obwohl sie diejenigen sind, die am weitesten davon entfernt sind. Ihre Moscheen werden voll von Menschen sein

⁴ Az-Zanjānī, Ibrāhīm al-Mūsawī, 'Aqā'id al-Imāmīya al-Iṭnā 'ašarīya, Beirut 1393/1973, S. 261.

aber ohne Leitung. Die Rechtsgelehrten (fuqahā) in diesen Tagen werden die allerschlechtesten Rechtsgelehrten unter den Himmeln sein; Aufruhr und Zwietracht gehen von ihnen aus und werden zu ihnen zurückkehren⁵.

Neben diesen Überlieferungen über den sittlichen Verfall der Menschheit und des Islam, denen noch weitere hinzugefügt werden könnten, gibt es Berichte über Himmelserscheinungen. So wird die Sonne in ihrem Lauf stehenbleiben oder im Westen aufgehen. Am östlichen Himmel wird ein Stern erscheinen, der genau so hell ist wie der Mond. Im Fastenmonat Ramadan wird es eine Sonnen- und eine Mondfinsternis geben. Außerdem wird am östlichen Himmel ein Feuer erscheinen, das auf Kufa und Bagdad herabstürzen wird. Auch das Zeitmaß wird sich verändern: ein Jahr wird wie ein Monat sein, ein Monat wie eine Woche und eine Woche wie eine Stunde. Gewaltige Stürme werden über die Erde rasen, die von Erbeben erschüttert und von sintflutartigem Regenfällen und Überschwemmungen heimgesucht werden wird. Die Ernten verfaulen auf den Feldern, Hungersnöte und Krankheiten suchen die Menschheit heim. Falsche Propheten stehen auf und liefern sich blutige Kämpfe. Besonders schrecklich ist das Auftreten des Betrügers (arab. (dağğāl), welcher eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Antichrist aufweist. Der Dağğāl verfügt über außerordentliche Kräfte und kann eine Zwangsherrschaft über die ganze Welt errichten. In den verschiedenen Texten, die vorliegen, wird er als ein dicker, hässlicher und einäugiger Mann beschrieben, auf dessen Stirn das arabische Wort „kufr (Unglaube)“ geschrieben steht. Er reitet auf einem Esel, der so groß ist wie er selbst, von Osten nach

⁵ Ibn Bābūya, Thawāb al-A'māl, zitiert in: Mağlisī, Muḥammad Bāqir, Bihār al-Anwār, Band 13, Teheran 1301/1884-1315/1897 (alte Ausgabe), S. 152.

Westen und von Norden nach Süden. Nach 40 Tagen wird der Dağğāl und seine Herrschaft vom Mahdī vernichtet werden.

Zu dieser Fülle von bedingten (muštarāṭa) Vorzeichen gehören noch die fünf unabänderlichen Vorzeichen. Als das erste unabänderliche Vorzeichen wird die Revolte des Sufyānī bezeichnet. In den schiitischen Texten wird der Sufyānī als ein einäugiger Mann von mittlerer Größe mit einem großen Kopf geschildert. Er kommt im Monat Rağab aus der Wüste, vernichtet die Armee der Byzantiner und herrscht über Syrien neun Monate lang, bis er vom Imam Mahdī vernichtet wird. Das zweite Vorzeichen ist die gegen den Sufyānī gerichtete Gegen-Revolte der Jemeniten (al-Yamānī), die auf der Seite des Mahdī kämpfen. Das dritte Vorzeichen ist der übernatürliche Schrei vom Himmel (al-ṣaiḥa al-nidā). Dieser Schrei ist zweifach. Der erste Schrei kommt vom Himmel und ruft die Menschen auf, dem Mahdī zu folgen. Der zweite Schrei kommt aus der Tiefe der Erde und fordert die Menschen auf, sich den Feinden des Mahdī anzuschließen. Das vierte Vorzeichen ist der „die Ermordung der Reinen Seele (qatl al-nafs al-zakīya) durch die Mekkaner. Die Reine Seele ist ein Bote, der vom Mahdī nach Mekka geschickt wird. Das fünfte Vorzeichen ist der Untergang (ḥaṣf) einer Armee von Feinden des Mahdī in der Wüste zwischen Mekka und Medina. Wenn diese fünf Vorzeichen deutlich gesehen werden können, dann steht das Erscheinen des Imam Mahdī unmittelbar bevor.

Das Hervortreten des Imam Mahdī

Der Imam Mahdī tritt aus seiner Verborgenheit hervor, um das Böse, das am Ende der Zeit auf der Erde herrscht, zu bekämpfen und zu beseitigen. In den schiitischen Überlieferungen über den

Qā'im werden hauptsächlich drei Gründe für diesen apokalyptischen Endkampf angeführt. Der erste Grund, der für die Rückkehr des Qā'im genannt wird, besteht darin, die Ermordung des dritten Imams al-Ḥusain zu vergelten. Nach der Tragödie bei Kerbala traten die Engel weinend vor Gott und fragten, ob der Tod seines Erwählten ungesühnt bleiben werde. Gott antwortete ihm, dass die Vergeltung stattfinden werde, wenn der Qā'im zurückkommt. Der zweite Grund für die Wiederkunft des Mahdī ist die Erneuerung des Islam in seiner ganzen Reinheit und auch anderer Religionen und ihrer Wahrheit. Er bringt den vollständigen Koran wieder und auch die heiligen Bücher früherer Propheten und die geheimen Bücher der Imame. Der dritte Grund ist rein geistiger Natur. Der Imam Mahdī bringt den Menschen die Weisheit zurück und lehrt sie die verborgene geistige Bedeutung und Deutung (al-ta'wīl und al-tafsīr) der himmlischen Bücher. Außerdem werden die Menschen mit seiner Hilfe wieder ihren inneren Intellekt (ʿaql), das heißt den inneren Imam entdecken. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der erwartete Imam Mahdī das Werkzeug göttlicher Gerechtigkeit und göttlicher Weisheit ist, um die Erde und die Menschheit auf die letzte Auferstehung vorzubereiten⁶.

Der genaue Zeitpunkt seines Erscheinens ist unbekannt; und den Schiiten ist es untersagt, eine bestimmte Zeit vorherzusagen. Dennoch gibt es zahlreiche Überlieferungen, die den Tag nennen, an dem er hervortreten wird. Es soll dies an Aschura (dem 10. Muharram) geschehen. Der Imam Mahdī selbst wird zuerst in Mekka an der Kaaba zwischen der südöstlichen Ecke (ar-rukn al-yamānī) und der maqām Ibrahīm (der Standort Abrahams) erscheinen. Hier ruft er die Menschen auf, ihm zu folgen. Obwohl

⁶ Vgl. Mohammad Ali Amir-Moezzi, *Le guide divin dans le shī'isme original aux sources de l'ésotérisme en Islam*, Lagrasse 2007, S. 288 ff.

er nach irdischen Zeitvorstellungen sehr alt sein müsste, hat er ein junges Aussehen und ähnelt dem Propheten Muḥammad. Sein Antlitz ist von einem Lichtschein umgeben. Er hat die Gegenstände früherer Propheten bei sich: die Tunika Adams, den Stab und die Bundeslade des Moses, das Siegel Salomons und das Schwert Muḥammads. Die heiligen Bücher sind bereits erwähnt worden. Begleitet wird der Mahdī von drei „Helfern“, nämlich den Engeln, der Furcht und den Gläubigen.

Die Engel sind die „gezeichneten Engel (al-musawimūn⁷)“, die Engel „einer nach dem andern“ (al-murdifīn⁸)“ und die „hernieder gesendeten (al-munzāīn⁹)“ Engel, die bereits den Propheten Muḥammed in der Schlacht von Badr im Jahr 624 begleitet und unterstützt haben. Die Schlacht von Badr war der erste Sieg der Muslime gegen die Ungläubigen, und die Schlacht des Imam Mahdī gegen die Ungläubigen und die Errichtung der Religion der Imame, das heißt die Errichtung der Religion der Wahrheit (dīn al-haqq) wird in den schiitischen Überlieferungen mit der der Schlacht des Propheten in Badr verglichen.

Der zweite Helfer ist „die Furcht (al-ru’b), die furchtbare himmlische Wesen ist, das den Mahdī und seine Armee im Kampf unterstützt.

Die dritten Helfer sind „die Gläubigen (al-mu’minūn), die die Truppe des Mahdī bilden. Die Männer dieser Truppe werden „Gefährten des Qā’im (aṣḥāb al-qā’im), aufrichtige Anhänger“ oder „Truppen des Zorns“ genannt. Ihre Zahl ist dieselbe wie die der Kämpfer in der Schlacht von Badr, nämlich 313. Von ihnen wird gesagt, dass sie, bevor sie den Sieg errungen haben, weder getötet

⁷ Koran 3, 125.

⁸ Koran 8, 9.

⁹ Koran 3, 124.

noch sterben werden. Kaum einer von ihnen ist Araber, sie kommen aus dem Osten und tragen keine arabischen Namen. Sie sind Krieger, die in die Mysterien der Schia eingeweiht sind. Zum Zeitpunkt des Hervortretens des Qā'im sind sie in alle Welt verstreut, werden aber durch die Macht Gottes augenblicklich in Mekka versammelt werden. Sie verfügen über wundersame Fähigkeiten. Der Mahdī schickt sie an verschiedene Orte, wo sie große Siege erringen werden. Die Anweisungen des Imam Mahdī können sie dort auf ihren inneren Handflächen ablesen. Mit dem Imam Mahdī kehren die Imame zurück, der Prophet Muḥammad, die heiligen Imame, Jesus (ʿIsā), Ismail und die anderen Propheten.

Die Herrschaft des Imam Mahdī

Die Herrschaft des Mahdī wird in Mekka ihren Anfang nehmen. Der Imam Mahdī wird zunächst die Kaaba niederreißen und dann wieder nach den Vorbild von Abraham und Ismail neu zu errichten. Von Mekka aus wird er sich in Begleitung von Engeln nach Medina begeben und von dort nach Kufa, dass er zu seiner Hauptstadt machen wird. Überall, wohin er kommen wird, zerstört er die Moscheen, die von falschen Kalifen erbaut worden waren. Mit seiner Armee vernichtet er seine Feinde und erobert die ganze Welt und „erfüllt die Erde mit Gerechtigkeit, wo sie zuvor mit Tyrannei und Unrecht erfüllt war“¹⁰. Unter seiner Herrschaft leben die Menschen in Gerechtigkeit und Frieden. Es gibt keine Kriege und keine Unterdrückung mehr. Über die Dauer der Herrschaft des Imam Mahdī gibt es in den Überlieferungen unterschiedliche Aussagen. Einige sprechen davon, dass auf die Zeit der Herrschaft des Mahdī das Jüngste Gericht und die Auferstehung der Toten

¹⁰ Mariella Ourghi, 2008, S. 52.

folgen werden. Andere sprechen davon, dass der Mahdī nach einer bestimmten Zeit sterben werde und die Welt bis zum Anbruch des Jüngsten Gerichts von Helfern regiert werde.

Die Suche nach dem Imam Mahdī

Die Suche nach Begegnung mit dem verborgenen Imam, dem Imam der Zeit, ist die Lebensaufgabe eines jeden gläubigen Schiiten. Es gibt zahlreiche Berichte über Begegnungen mit dem Imam, vor allem im Traum, und in jedem dieser Träume, so sagt die schiitische Lehre, tritt der Imam in diese Welt. Wer den Imam nicht im Traum zu sehen vermag, der kann ihm schreiben. In dieser Hoffnung, dem Imam doch zu begegnen, liegt bereits der Keim ihrer Erfüllung. In den schiitischen Bruderschaften Dahhabī, Ni'matullāhī und Hāksār und anderen Orden wird im Besonderen die Schau des Imams als Licht im oder durch das Herz (al-ru'ya bi l-qalb) gelehrt und verwirklicht. Im Herzen wird der verborgene Imam als Lichtgestalt geschaut gemäß der Überlieferung 'Alīs: „Wer mich als Licht erkennt der erkennt Gott. Und die Erkenntnis Gottes besteht darin, mich als Licht zu erkennen. Derjenige der mich als Licht erkennt, ist ein Gläubiger, dessen Herz von Gott durch den Glauben geprüft worden ist“¹¹. Das Licht des Imams, das sich im Herzen des Gläubigen kundgibt, ist somit das Licht Gottes oder der göttlichen Wahrheit. Das Herz ist dementsprechend der Ort, wo sich das göttliche Licht kundgibt und der Imam erscheint. „Das Herz“, so erklärt ein Hāksārscheich, „ist ein zapfenförmiges Fleischstück in der linken Hälfte der Brust des Menschen. Man nennt es qalb wegen seiner starken Veränderlichkeit (taqallub). Die Erkennen lehnen, dieses Herz habe sieben abgesonderte Gemächer

¹¹ Muzaffar 'Alī Shāh Kirmānī, Kibrit-e ahmar, Teheran 1350/ 1971, S. 5 f.

(haft parda) mit sieben verschiedenen Namen, nämlich: 1. Brust (şadr), 2. Herz (qalb), 3. Herzbeutel (şagāf), 4. Herzzinneres (fu`ād), 5. Herzkörnchen (ḥabbat ul-qalb), 6. Herzzinnerstes (şuwaydā`), 7. Herzblut (muhġat ul-qalb)¹². Der Gang durch diese sieben inneren Gemächer entspricht den sieben Stufen des geistigen Pfades. Die Bedeutung der wichtigsten Gemächer erklärt ein anderer Hāksārscheich: „Das göttliche Geheimnis und die Schönheit der Wirklichkeit ist im siebten Gemach (parda, wörtl. ‚Vorhang‘) des Herzens als anvertrautes Gut verborgen. Da es der Ort Gottes (haqq) ist, hat dort das Nichtige (bātil) keinen Zugang. Mit anderen Worten: Bis zum vierten Gemach des Herzens – das ist das vierte Tal des mystischen Pfades – sind die Menschen noch Einfällen des Teufels und Einflüsterungen der Triebseele ausgesetzt. Wenn wir aber durch die Tür der Armut und Entwerdung – die das sechste Tal des mystischen Pfades ist – in das Geheimnis des Bestehens (baqā`) und das Geheimnis des Geheimnisses eingetreten sind, haben dort, wo ja der Ort der Wirklichkeit ist, der Satan und böse Vorstellungen keinen Zugang, und man ist vor ‚Einfällen‘ geschützt und sicher. Da das Herz der Ort des Geliebten ist, finden wir keine Ruhe, solange wir es an etwas binden, und es wird sich auf die Suche machen nach dem, den es verlor“¹³. Diese Suche nach dem Geheimnis der göttlichen Wirklichkeit führt zum Entwerden (fanā`) oder Auslöschen aller Ichhaftigkeit und Ichbegrenztheit. Dieses Entwerden, das aus bedingungsloser und reiner Gottesliebe geschieht, wird auch als mystischer Tod bezeichnet und entspricht der Überlieferung des Propheten Muhammad: „Stirb, bevor du stirbst“. Dieser Tod bildet die Voraussetzung für die Erleuchtung des Herzens, in welcher der

¹² Richard Gramlich, Die schiitischen Derwischorden Persiens, Zweiter Teil: Glaube und Lehre, Wiesbaden 1976, S. 78.

¹³ Ebda. S. 76.

verborgene Imam als Lichtgestalt erscheint und das Licht der göttlichen Wahrheit. Im Fortbestehen (baqāʾ) der Einheit mit dem göttlichen Licht besteht die mystische Gotteserkenntnis (maʿarifa), die zugleich die Erkenntnis der göttlichen Wirklichkeit ist. Sie ist das Ziel des geistigen Weges (tarīqa). Der höchste Beweggrund für die Menschen, die von Gott zum mystischen Weg berufen werden, ist die Gottesliebe und die Gotteserkenntnis. Die Erkenntnis Gottes ist die Erkenntnis der Wirklichkeit. Was diese Wirklichkeit ist, wird in einer Überlieferung des Kumayl ibn Ziyad¹⁴, der ein Gefährte von Alī ibn Abī Tālib war, deutlich gemacht:

„Bei einem gemeinsamen Ritt auf einem Kamel fragte Kumayl Ali, *was die Wirklichkeit sei.*

Ali entgegnete: *Was hast du denn mit der Wirklichkeit zu tun?*

Darauf Kumayl: *bin ich denn nicht Gefährte deines Geheimnisses?*

Ali: *Was hast denn du mit der Wirklichkeit zu tun?*

Kumayl: *Bin ich denn nicht der Vertraute deines Geheimnisses?*

Ali: *Doch, aber zu dir sickert (nur) durch, was bei mir über den Rand läuft.*

Kumayl: *Kann denn deinesgleichen einen Frager enttäuschen?*

Ali: *Die Wirklichkeit ist die Enthüllung der Glanzlichter der Erhabenheit ohne Andeutung. Kumayl: Mache es mir noch deutlicher!*

Ali: *Das Verwischen des (nur) Gedachten beim Klarwerden des Gewussten.*

¹⁴ Diese Überlieferung wird zitiert in: Maṣūm ʿalīšah, Ḥāḡḡ Mīrzā Ma ʿsūm, Ṭarāʾiq ul-ḥaqāʾiq, Teheran 1318-1319, Band 2, S. 39-40.

Kumayl: *Mache es mir noch deutlicher!*

Ali: *Das Zerreißen des Schleiers ob der Übermacht des Geheimnisses.*

Kumayl: *Mache es mir noch deutlicher!*

Ali: *Ein Licht, das aus dem Morgen der Urewigkeit aufleuchtet, so daß seine Spuren auf den Gestalten des Einheitsbekenntnisses erscheinen.*

Kumayl: *Mache es mir noch deutlicher!*

Ali: *Lösch die Lampe aus, denn der Morgen ist schon erschienen*¹⁵.

¹⁵ Ebda. S. 260.